

Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Freitags und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat September:
410 000 Mark
durch unsern Boten 410 000 Mark,
durch die Post bezogen 410 000 Mark.
Einzelnummer 48 000 Mark.

Boten-Blatt



Anzeigen-Gebühren: Für die häufigsten Anzeigen über deren Raum 40 000 Mark, für arbeitslos bei der Zeitung 5000 Mark, Restliches 8000 Mark pro Zeile. Offertengeld 4000 Mark.
Bei sich wiederholenden und größeren Anzeigen entsprechende Preisermäßigung nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Pretzin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Pretzin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

№. 70 || Pretzin, Sonnabend, den 1. September 1923 || 45. Jahrgang.

Großdeutschland.

Mer mit freiem Blick die Verhältnisse in allen Ländern beurteilt, die im Kriege schwer gelitten haben und unter den Rückschlägen auch heute leiden, der wird neben den vielen trübseligen Erscheinungen doch auch mancherlei finden, das erfreuen muß. Die harte Zeit hat Wandlungen geschaffen, die ohne ihre Einwirkung nicht so bald herbeigeführt worden wäre.

Frankreich hat für diese Veränderungen, so weit sie uns betreffen, den schärfsten Blick, denn der Saß schaut böse in die Welt hinaus, nur nicht er daraus falsche Konsequenzen. Poincaré sucht das Deutsche Reich am Boden zu halten und die Deutschen in Schlaf-Vertrügen ihrer Art und Sprache zu berauben. In Norddeutschland haben die Dänen ihren Ehrgeiz auf das Verschwinden des Deutschen gerichtet, und die Polen haben erit recht daselbe Ziel im Reichsteil, Polen und Oberösterreich. Tschechen, Rumänen und Esten überbieten sie womöglich noch, und die Italiener haben vollständig vergessen, daß sie den Deutschen südlich vom Brenner bei der Annexion freispielt und Gerechtigkeit versprochen haben. Sogar der einfache Name Siditrol ist von den welschen Beschöden verboten worden.

Es ist den Deutschen nicht gegeben, in Verschönerungen und Kompromissen, wie sie den Russen und jüdischen Büffern eigen sind, gegen Dinge anzukämpfen, die vorerst nicht zu ändern sind. In allen reichsdeutschen und sonstigen Gebieten deutscher Junge haben sich die Bewohner, deren Heimat von der alten staatlichen Zugehörigkeit losgerissen ist, zähmerrigend dem fremden Joche gefügt. Aber ihre wahre Geminnung haben sie keinen Zweifel gelassen und nicht gebudeit, was nicht in ihrer Brust wohnt.

Großdeutschland! Das ist der Rufesname, den wir ausprechen dürfen, weil er auf Wahrheit und auf Gerechtigkeit beruht, denn in ihm haben sich die Bedrückten und Bedrängten deutscher Nationalität ohne befürchteten Wand vereint. Der deutsche Geist, der alle erfüllt, die an den großen Taten des Krieges teilgenommen und die Märdereien der Nachkriegszeit erfahren haben, hat ein unübertroffenes Reich hergestellt, das mächtig ist durch das Gemeinamietgefühl aller seiner Glieder, das unerreichtbar ist, das deshalb auch nicht bestigt werden kann.

Die wirtschaftlichen Zustände von heute haben es mit sich gebracht, daß die Groß-Deutschen und nach möglichem Umfassen in absehbarer Zeit nicht in einen realen Staat umgewandelt werden kann, weil die schwere Hand von einem heißen Dugend Zwangs Herren auf seinen Mitgliedern ruht. Es ist ein Wind, der auf gestir-

gen Zustand beruht, ein Kulturwert, das deshalb auch nicht als ein künftiges Staatsgebilde betrachtet werden darf, das seine Aufgabe in der Erhebung von Riesen sieht, die es notwendigerweise mit anderen Riesen in vollständigen Kader bringen müßte. Was die Franzosen in dem Wiedererwachen der deutschen Seele erblickten wollen, das ist oft vorhanden. Welt es nicht anders sein kann; keine heroische Politik, wohl aber viel treues Gemüt, das nicht erobern, sondern trösten will.

Groß-Deutschland! Das ist ein klingender Name, der allen Landeseuten durch die Brust zieht, der über so manche lange Stunde der Gegenwart fortfließt und Hoffnungen für die Zukunft erweckt, die nicht auf dem Gebiete der brutalen Entente-Politik, sondern in dem Zusammenschließen alles dessen, was Deutsch heißt, liegen. Nicht Stolz spricht aus diesem Wort, sondern die Erkenntnis von der Notwendigkeit, daß die Deutschen nicht mehr zerstreut in Europa umherlauerer, sondern in ein und denselben Gedanken einen festen Zusammenhalt haben sollen.

Niemand kann in die Zukunft schauen, und keiner weiß, welche Wirbel das Schicksal den Rüstern unseres Erdteils werfen wird. Doch die Gefährte des Deutschland nicht mit dem Verträge von Versailles beendet ist, darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, darüber hinaus wollen wir uns aller Vermutungen enthalten.

London lehnt ab!

Der ... der belgischen Note.
Die belgische Note wird von der englischen Öffentlichkeit stark kritisiert. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß die Note nach englischen Urteil zwar eine wesentliche Veränderung der diplomatischen Lage bringe, da sie in den Hauptpunkten nur ein Echo der französischen Note darstelle, daß man sich aber die Möglichkeit offen lassen müsse, sie als eine Bedingung für eine Verständigung zu benutzen. Am wichtigsten erscheint unter diesem Gesichtspunkt der belgische Vorschlag, die weiteren affizierten Verhandlungen in privaten Besprechungen fortzusetzen. Die Blätter sprechen hiergegen das Bedenken aus, daß derartige Verhandlungen eine Mißtraue vor Scheinindivualität bedeuten würden, was nicht im englischen Interesse liege, lehnen aber dennoch diese Anregung nicht vollkommen ab. Die übrigen Auseinandersetzungen beziehen sich größtenteils auf die interalliierte finanzielle Regelung, was für Deutschland nur von geringem Interesse ist, so besonders auf die Prioritätsfrage und den Verteilungsschlüssel. Die amtlichen englischen Regierungshellen halten vorläufig noch mit jedem Urteil über die Note zurück.

Die „Westminster Gazette“ faßt ihr Urteil dahin zusammen, daß die Vermittlerrolle Belgiens misslingen sei und deshalb England selbständig an Deutschland Angebote und Vorschläge zur Einleitung einer unparteiischen Kommission machen müßte.

Lohnpolitik.

Ein lohnpolitischer Ausschuss.
Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde im Zusammenhang mit den Verhandlungen einer engeren Kommission zur Festlegung gemeinsamer Richtlinien für Lohnverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschloffen, zur Erörterung des gesamten Lohnproblems einen lohnpolitischen Ausschuss in enger Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsrat zu schaffen, der aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände bestehen soll. In diesem Ausschuss werden von Seiten der Arbeitgeber die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, von Seiten der Arbeitnehmer sämtliche Gewerkschaften durch ihre Spitzenverbände vertreten sein. Nach Vorschlag der engeren Kommission soll es Aufgabe dieses Ausschusses sein, insbesondere Schritte zu beraten, die die Angleichung des Reallohnes an die augenblicklichen Verhältnisse ermöglichen.

Die Belgische und Staatsarbeiter.
Die Entlohnung der Belgischen und Staatsarbeiter soll demnach geändert werden, um die Fälligung der Nachzahlungen zu vermeiden oder möglichst gering auszufallen. Bei den Beratungen, die zu diesem Zweck im Reichswirtschaftsrat stattfanden, wurde vor allem erfragt, ob man nicht durch Umwendung eines anderen Jnder das Entlohnungssystem vereinfachen könnte. Die Verhandlungen mit den Epigenorganisations des Reichsarbeiter führten zu einer Festlegung der Lohnhöhe auf 1500. Sternach wird in der Erstklasse A der Stundelohn des Sandmachers 581 000 Mark, der des ungelerten Arbeiters 540 000 Mark betragen.

Belgiens Antwort.

Schrittweise Räumung des Ruhrgebietes.
Die belgische Antwortnote, die nun endlich in London überreicht worden ist, befaßt sich zunächst eingehend mit der Aufrüstung, besonders dem positiven Überstand, und kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

Zeitgemäße Betrachtungen.

Widerprüfche.
Die Welt ist ernst und sonderbar, läßt sich guta der Wohlstand in die Brüche, Der rechte Mann verzagt logar, die Welt ist voller Widersprüche. Durch Züppelreiter wird der Welt, wie immer ist das Rosa geboren, Doch trotz der guten Genie sind viel Menschen dem in Wahnsinn verloren.

Wie immer gab die Sommerzeit uns Wärme, Regen, Licht und Schatten, Es trug Natur ihr grünes Kleid, grün wurden Wälder, Hüser, Matten Grün ist die Hoffnung, denn nicht trotz kalter Stunden nur erblommen Und doch sind wir bis heute nicht auf einen grünen Zweig gekommen!

Die Menschheit fragt mit Fug und Recht, das Schicksal was ist ungerscher, Einziges es und im Winterlicht, wie recht's im Sommer und od' faher, Wohl flieg das Welt nur so immer, kaum loht sich's noch es aufsteig, Wir sind heut alle Müllende und sind doch nie so arm gewesen!

Der Dollar trieb es gar zu toll, die Tenzung steigt von Stund zu Stunde Und neue Spieles, Uns und Joll eröndet sich od' gleichem Grunde, Die Wahr auch hat den Preis erhöht, verheißet schon nach langer Pein, Man fahrt am besten, wenn man geht und besser noch: Man bleibeig hunde!

Nach dem Winter geht bei im Preis, es wird dem Dollar auf der Fährer Doch das Papiergeld, was man wohl, kann doch tiefer sein im Wert, Doch dieses brummt und wenig Glück und wie die Dinge heute liegen, Glaubt man zum Vorgeld schon gar, weil unsre Geldnot so getrieben.

Die ganze Welt ist heute verdrückt und jeder hat davon den Schaden, Wenn heut zu Nacht die Gansfrau geht, ist mit zwei Tischen sie beladen, Sie hat sich darauf eingeholt und darin liegt das Inderbare, Die große Laibe birgt das Welt und in die kleine kommt die Ware.

Manch Kaufmann gilt als reicher Mann, er hat zum Schein Millionen lassen, Doch je er alles verliert von ein' germaßen eingekaufen, Doch Widersprüche ist die Welt und darum kommt sie auch nicht weiter Und mancher geht verdient viel Geld, doch er verdient es nicht weiter.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georg.
Erstes Kapitel.
„So darf ich Exzellenz bitten, mein glühiger Fürsprecher zu sein.“
Baron Stelfreth erhob sich. Sein bisher von innerer Erregung erbläutes Antlitz gewann seine natürliche Farbe

wieder. Auch der Präsident stand auf. Bedächtig glättete er den weißen Anzeckelbart.
„Ich kann nur wiederholen, daß ihr Antrag uns nicht nur nicht, mein lieber Baron, sondern daß ich eine Verbindung meiner Tochter mit Ihnen ganz besonders wünsche. Ich würde unsere Gertrud, die ein schöneres und geleitetes Mädchen heroorzuzüchten. In meinen Jahren ...“
„Noch heute vormittag spreche ich mit Gertrud, lieber Stelfreth“, unterbrach ihn der alte Herr rasch, der eine Wiederholung alles schon Benommenen fürchte und darauf brannte, mit seiner ungeduldig und aufgeregt wartenden Frau zu sprechen. „Ich fende Ihnen die Nachricht sofort in das Heft. Sie sind doch sicher dort anzufragen.“
Der Galt nicht bejahend. „Selbstverständlich verlasse ich das Haus nicht. Jedermann würde mir ja die innere Erregung anmerken. Ich warde also ...“
Der Sekretär seufzte und tippte mit dem Talchentuch auf die feuchte Stirn. „Auf ... frohes Wiedersehen, Exzellenz!“ Er verneigte sich tief, schmer altemd, und schritt schnell zur Tür, wo er noch eine Verbeugung machte, ehe er das Zimmer verließ.

Im Gange empfing ihn ein Dienstmädchen, das durch ein Klingelzeichen herbeigerufen war. Es half ihm in den Ueberzieher und reichte ihm den Spazierstock und geleitete ihn bis zum Wohnungsausgang.
Inzwischen hatte Präsident Meinhard lautend in seiner Stellung verharret. Als er das Eindringen der Tür ins Schloß vernahm, warnte er sich häufig um und eilte beweglich, einen schweren Vorhangsstoppich zur Seite schiebend, in das Nebengemach.

Sier sah seine Gattin an einem Nähtischchen vor dem Fenster. Die Handarbeit ruhte unberührt im Schoße. Mit fieberhaft geteiltem Gesicht sah sie ihm entgegen: „Nun, Franz?“
„Halt du gehört, Mathilde, bist du nun zufrieden?“ Er lagte schüchtl erklert.
„Nichts habe ich gehört, nichts, außer einem dumpfen Murmel. Ihr spracht so so leise, und der Teppich verflüchtigt jeden Laut.“
„Sagen wir lieber, daß du vor lauter Aufregung wieder einmal dein Ohrenläufer datte!“ mekte er. „Aber du hastest recht mit deiner Vermutung, du Neunmalweife! Baron Stelfreth hat wirklich feierlich und in aller Form um Gertruds Hand angehalten. Seine Verhältnisse sind über alle Erwartungen glänzend und geordnet. Der Mann hat in seiner ganzen Art und Weise sich wieder als ein echter Edelmann erwieit.“
Frau Meinhard falkete unwillkürlich die Hände und senkte den Kopf. „Das ist wirklich ein unvorhergesehenes und großes Glück für unsere Tochter“, lagte sie mit leicht zitternder Stimme.

„Du sahst das Mädel natürlich schon mit Mops und Kanarienvogel als verweilte alte Jungfer in irgend einem Siff.“ Er lagte und warf sich in einem Geisf.
„Erlaube, mein guter Franz, sie ist zweiundzwanzig Jahre alt, und bis heute hat sie noch keinen ersten Bewerber gehabt.“
„Das ist leider richtig. Aber mir war deshalb doch nicht bange um sie. Schließlich wiegen Gertruds ungenüger sehr großen Körperlichen und geistigen Vorzüge leicht heutzutage eine Miltig auf.“ Der Vater lächelte dergnigt. Seine sonst recht gollige Stimmung war durch die Aussicht auf den Schwiegerjohn verklärt worden. In jedem Falle konnte und kann sie keine bessere Ehe schließen, als diese. Ganz abgesehen von den glänzenden Verhältnissen und von dem schönen Rittergut! Stelfreth wird sie den Händen tragen, denn er liebt sie, und — er hat seiner ersten Frau den Himmel auf Erden bereitet. Wir haben es doch selbst mit Nahrung be-

Bekanntmachung.

Trotz reichlicher Butterabgabe der Molkerei herrscht in hiesiger Stadt seit Wochen ein tracter Mangel an Butter. Der Grund hierfür liegt darin, daß Personen der verschiedenen...

Das Mähen der Wiesen sowie die Anfuhr des Grummets soll am Sonnabend, den 1. September d. Js., abends 8 Uhr im Ratskeller vergeben werden.

Der Wahlenvereinsverband.

Abfahrgeschulungen auf die Umsatzsteuer. Nach der Verordnung über die Leistung von Abfahrgeschulungen auf die Umsatzsteuer vom 4. August 1923 hat jeder Steuerpflichtige...

Für den Monat August ist es den Steuerpflichtigen nachgelassen, die auf die Zulufumasse geschuldete Umsatzsteuer bis zum 15. August zu zahlen.

Das Finanzamt. 3. A. Schmalbruch

Besteuerung der Betriebe (Landabgabe). Auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe haben die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe...

Bestfestsetzung der Mehl- und Brotpreise.

Durch die Erhöhung der Mehlpreise von Seiten der Reichsgetreidekasse und Erhöhung der Rohlenpreise ist im Einvernehmen mit Vertretern der Verbraucherschaft die Festsetzung der Mehl- und Brotpreise wie folgt mit Wirkung vom 2. Septbr. 1923 vorgenommen worden:

Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses. Dr. Drems.

Für den Fall, daß der Widerspruch zur Einstellung Gelange, sei die schriftliche Klage zur Lage vom 10. Januar vorgelesen. Das Mandat könnte Gegenstand interaktiver Kontrolle werden.

bleiben, nicht zugeben. Ebensovienig könne es gestatt, daß ihn die Ablicht unterteilt werde, den Beschlag der englischen Regierung betreffend Inbetriebnahme produktiver Pfländer in Zustandsstand unter interaktiver Kontrolle nicht in Erwägung zu ziehen...

Die Note befragt ferner, daß die deutsche Reparationskommission nicht angeht, was die Reparations- und Kriegsschulden gemeinsam behandelt werden müssen.

Veröffentlichung der Kriegsschuldenabklärung. Nach längerer Ausführungen über die angeführten Forderungen der einzelnen Ententestaaten an Deutschland kommt die Note zu dem Ergebnis, daß die deutsche Schuld betragsmäßig herabgesetzt werden könne.

Neue Verhandlungen.

Die Note kommt dann zur folgenden Schlus: Um aufzunehmungen, glaubt die belgische Regierung, daß zurzeit die Erweiterungen hinreichend fortgeschritten sind, damit freundschaftlich verlaufende Verhandlungen zwischen den alliierten Ministern aufgenommen werden könnten.

Der kommunalistische Zentralausschuß.

Aufstellung in ganz Preußen. Der preussische Minister des Innern, Sebring, geht nunmehr mit größter Schärfe gegen die Urheber des letzten in den Generalrat, den kommunalistischen Zentralausschuß der Betriebsräte vor.

Im der Begründung heißt es: Das bei den politischen Durchführungen am 25. August in den Geschäftsbereichen der kommunalistischen Partei beschlossene Material hat den allgemeinen Bewußtsein geteilt, daß der durch Verfügung des Ministers des Innern aufgestellte Fünfzähler-Ausschuß durch eine andere, wie die Kommunisten sagen, zweckmäßiger zusammengesetzte Organisation weitergeführt werden soll.

Der Gesamteindruck aus dem Studium des genommenen Materials ist unangenehm, daß die Kommunisten ihren Lehren erwidern, daß es nächsten Winter zu entscheiden kämmer komme, und daß sie sich in der Aufstellung der proletarischen Hundertschaften ihre Kampfformationen und in den Betriebsräten und Kontrollausschüssen ihren Verwaltungsapparat schaffen wollen.

Deutsches Reich.

Am die Vierzehntagezahlungen an die Beamten. Die Berliner Blätter wissen wollen, wird in der Frage, ob der Modus der vierzehntäglichen Vorauszahlungen bei den Beamtengehältern nicht aufrechtzuerhalten werden können, das Reichsamt in den allernächsten Tagen eine Entscheidung fällen.

zur Wahrnehmung aller Möglichkeiten der Notwehr, die nach Gesetz und Rechtsprechung zulässig sind.

Die Notverordnung der Reichsregierung. Wie verlautet, werden einige Unklarheiten, die die neue Notverordnung der Reichsregierung aufzuweisen hat, in den Ausführungsbestimmungen, deren Ergehen für die nächsten Tage zu erwarten ist, ihre Klärung finden.

Ein Zement von Spanien.

Die Telegraphen-Union demittiert die Nachricht der „Daily Mail“ über Verhandlungen des jungen Spaniens mit Frankreich in folgender Form: Nach Mitteilung von sehr gut unterrichteter Seite trifft die Nachricht der „Daily Mail“ nicht zu, wonach sich zwischen Madrid und Paris die Verhandlungen anbahnen sollten.

Verbot der Sebanfieren in Sachsen.

In Sachsen sind alle öffentlichen Sebanfieren verboten worden. Begründet wird das Verbot mit der Befürchtung, daß es zu Zusammenkünften kommen könnte, die Regierung nicht in der Lage wäre, überall den erforderlichen Schutz zu gewähren.

Landes-Bundschau.

Erkundung einer italienischen Militärmision. Aus Valencia ist die Nachricht in Rom eingetroffen, daß die in Albanien mit der Mission der Schengen Albanens beschickte italienische Militärmision auf griechischem Gebiet von der Bevölkerung überfallen und niedergemacht worden sei.

Ein lächerliches französisches Urteil.

Wie das „Echo de Paris“ aus Nancy meldet, hat das Kreisgericht des 20. Arrondissements den deutschen General im Jahre 1914 bestrafen, der die 9. bayrische Infanteriebrigade 1914 bestrafen, in cantonnam zum Tode verurteilt. Dem General wird zur Last gelegt, ohne ernsthaften Grund befohlen zu haben, das ungelährte 12 Meilen von Nancy entfernt liegende Dorf Menneville in Brand zu setzen.

Volkleben und Wirtschaft.

Abgabepreise der Reichsgetreidekasse. Mit Wirkung vom 3. September ab werden gemäß Beschluß des Reichsministeriums die Abgabepreise der Reichsgetreidekasse für das von ihr an die Kommunalverbände zur Warenverwertung gelieferte Getreide für die Woche auf 40 Millionen Mark in Durchschnitt erhöht.

Die Städte der Godanischen Anfang September. Wie verlautet, wird die Aufsertigung der Städte der Weltbedingenden Anteils des Reiches mit allen Mitteln beschleunigt. Es kann damit gerechnet werden, daß die Ausgabe der Städte etwa in der Mitte der ersten Septemberwoche beginnt.

Handelsnachrichten.

Berliner Börserberichte vom 29. August. - Devisenmarkt: Das Geschäft war etwas lebhafter als in den letzten Tagen und wurde zeitweilig besonders in Schachzinsen, für die stärkeres spekulatives Interesse zu bestehen scheint, recht reger.

Grummet-Auktionen.

Montag, d. 3. September cr.,
vorm. 10 Uhr

in der
Lutsche.

Mittwoch, den 5. Sept. cr.,
von vorm. 8 Uhr an

die
**Büdner,
Kälberberg- und
Hundehogewiesen**
unter Aushob nach Roggenmenge.
Prestin. Die Vorsteher.

Auktion.

Montag, d. 3. September cr.,
nachm. 2 Uhr
versteigere ich Bahnhoffstr. Nr. 15
hierseits:

3 Kleiderschränke, 1
Decktisch, Stühle,
4 Betten mit Matrazen,
1 Regulator,
1 Chaiselongue, 1 Spie-
gelschrank, 1 Büben-
schrank, 1 transp. Ofen,
Waschwanne

Wie verschiedene Gegenstände öffent-
lich meistbietend gegen Barzahlung.
Prestin. Max Berzog,
beid. Versteigerer.

Weißfalk

besten Schraplauer Stückfalk morgen
aus eintriefender Ladung empfiehlt
und erbittet Bestellungen reichhaltig, da
die nächsten Sendungen bedeutend
teurer sind.

Adolf Weicholt.

Reichsbund.

Sonntag, den 2. September,
nachmittags 2 Uhr:

Versammlung

im „Schwarzen Adler“.

Terpentinöl

garantiert rein, Lack, Pinsel, Farben
aller Art, Schlemmtreibe usw. empfiehlt

Adolf Weicholt.

„Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend:
Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein
H. Heinze u. Frau.

Speise-Salz,

reines Siebelsalz, empfiehlt von frisch
eingetroffener Sendung

Adolf Weicholt.

Eine

Kette

ist am Donnerstag gefunden
worden.
Wäheres in der Geschäftsstelle d.
Blattes.

Der Finder
einer Sense,

die am Montag verloren wor-
den ist, wird ersucht, dieselbe
sofort auf dem Polizeibüro
abzugeben.

Der Eigentümer.

Achtung!  Achtung!

Schafwollumtausch.

Gänzlich konkurrenzlos tauschen die Herren Landwirte
und die Herren Schafbesitzer ihre Schafwolle gegen **Schmid-
sche** oder andere **Strickwolle**, sogar gegen **fämliche
Schnittwaren, Kurzwaren, Sockenleder, Woll-
waren, Herrenanzüge** usw. im Lager von **W.
Gommlich, Kähnitzsch** ein.

Kaufe auch jeden Pocken
Schafwolle, Roßhaare,
Ruschweißhaare und Felle.

Zahle die höchsten Tagespreise.

Bemerken möchte ich noch, daß jetzt das **Schafschere-
wesen** getätigt dadurch ist, daß ich, wo ich die Schafwolle
bekomme, gern sämtliche Unkosten des Scherens zum **Tages-
preis** zurückstelle. **Handbetrieb bleibt Handbetrieb.**
Die alten Leute muß man ehren, darum Ihr allen Frauen
sichert ruhig weiter. Wird das Schafscheren bei mir bestellt,
bezahle ich es direkt. Auf Wunsch wird jedes Quantum
abgeholt. Eine Postkarte genügt. Unkosten werden zurück-
erstattet.

Handelsmann **W. Gommlich,**
Kähnitzsch.

Alle Sorten

Geschäfts-Kontobücher

neu eingetroffen.

Ernst Schulze, Buch- u. Papierhandlg.

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,
Lichtenburg bei Pretzin,

Telefon Pretzin 22 Telefon Pretzin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Dünger-
streuer, Wieseneggen, Jauchefässer, Gras-
u. Getreidemäher, auch Cormik u. Dering,
Schlepprechen, Säckelmaschinen, Breit-
drechmaschinen mit Reinigung, Rüben-
schneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen,
Jauchepumpen in versch. Ausführung,
Kartoffelsortiermaschinen, Butterfässer,
Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen,
Schrotmühlen, Sackheben, Sackfaren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Sintrittskartenblocks

empfiehlt preiswert

Ernst Schulze, Buch- u. Papierhandlung.

Ida Seals
Walter Voigt

Danken herzlichst

für die ihnen an ihrer Verdobung er-
wiefsenen Aufmerksamkeiten.

Pretzin, Bessen im August 1923.

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Pretzin a. d. Elbe.

Grummet-Verpachtung

in Mauden

Mittwoch, d. 5. September d. J., vorm. 8 Uhr,
findet die öffentliche Verpachtung der Grummetnutzung des Elb-
damms zu Mauden meistbietend gegen Barzahlung statt.
Treffpunkt: An der Dammlüberfahrt.
Domänen-Verwaltung Preshch (Elbe).

Weisstückkalk, Zementkalk u. Portlandzement

empfiehlt aus frischen Ladungen

W. Kunze, Dampfsgewerl, Holzhandlung,
Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.,
Annaburg, Bez. Halle, — Fernsprecher Nr. 6. —

Verein Landmannschaft
Pretzin u. Umg. in Berlin.

Dienstag, den 4. Sept., im
Restaurant Elisabethgarten, Elisabeth-
straße 30:

Monats-Versammlung.

Für meinen Fuhr- u. Landwirt-
schaftl. Betrieb benötige ich verschiedene
Ersatzteile von Ketten, Pflug-
eisen, Rund u. Flachseisen (Reifen
aller Größen) Schrauben usw.
Sollten Sie im Besitz von einzelnen
Stücken, auch von Leber-Geschirren
von früher her sein u. diese nicht
mehr gebrauchen, so laufe ich diese oder
andere Lebensmittel ein.

Adolf Weicholt.

Tanzstunden- kränzchen



Sonnabend, d. 1. Sept.,
abends 8 Uhr im Saale der „Stadt
Berlin“.

Es laden freundlichst ein

Penka.

Kartoffel

Ausgabe findet der teureren Unkosten
wegen nur nach früh von 7 bis 8 Uhr
statt. Freitags und Sonntags keine
Ausgabe.

Adolf Weicholt.

Unterhaltungs- Lektüre

in sehr reicher Auswahl
empfiehlt preiswert
Ernst Schulze, Buch- u. Papierhdlg.

Hohndorf.

Sonntag und Montag, den
2. und 3. September, ladet zum

Ortserntefest

sowie am Sonntag von 4 Uhr und
Montag von 7 Uhr an zur

TANZ- MUSIK

freundlichst ein

Schulpig.

Bothau.

Sonntag und Montag, den
2. u. 3. Sept., ladet zum

Orts-erntefest

sowie Sonntags zur

Ball- Musik

ganz ergebenst ein

Alb. Rockmann u. Frau.
— Schneidige Musik —
— Moderne Tänze —
N.B. Für gute Speisen u. Getränke
ist bestens geforgt.

Institut

für Homöopathische, Naturbehandlungen
aller Krankheiten, (Künstl. Höhen-
sonne, Augenmassage, elektr. Massage,
F. Hess, Schweinitzstr. 18.
Täglich 9-4.



Es ist aus
den besten Rohstoffen
hergestellt und
enthält weder
Chlor noch andere
die Wäsche
schädigende
Bestandteile

Landwirtschaftliche Fachbücherspende

Wert 10 Millionen Mk.
für jeden vorwärtsstrebenden Landwirt.
Verlangen Sie sofort Katalog
und Mitteilung kostenlos.
„Der Praktische Landwirt“
Magdeburg Nr. 51.

Wollwaren, gußeiserne Töpfe, Zuckrimer

wieder eingetroffen.
Otto Stache, Kähnitzsch.

Schnellhefter, Briefordner, Brieflocher, Löcher, Federschalen, Bürotintenfüßer

empfiehlt preiswert
Ernst Schulze,
Buch- und Papierhandlung.

1 junges Mädchen

für schriftl. Arbeiten stellt ein

Adolf Weicholt.